

Dr. Julia Bloemer
(Univ. Flensburg)

Mit Glocken läuten und Kanonen schießen.

Gewitterpraktiken im 18. Jahrhundert

Der Blitzableiter gilt als Paradeprodukt der Aufklärung, als Sieg der Vernunft über Aberglauben. Das Narrativ der Zeitgenossen und auch der Geschichtsschreibung betont die Ablösung älterer Praktiken durch den Blitzableiter und den Sieg über das Irrationale und Unaufgeklärte. Im Gegensatz zu solchen dichotomen Darstellungen wurden die alten Praktiken auch nach der Verbreitung des Blitzableiters nicht nur weiter angewendet, sondern auch unter Gelehrten diskutiert. Im Alpenvorland war dies vor allem das Gewitterschießen. Welchen Beitrag leistete diese vermeintlich abgelehnte Praxis zum wissenschaftlichen Diskurs?

Der Vortrag verfolgt die Debatte um das Gewitterschießen in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und beleuchtet die beteiligten Diskursräume sowie die Zuschreibung von Expertise. Die anhaltende Diskussion über Schutzpraktiken gegen Gewitter und Hagel war nicht nur aufgrund von Unsicherheiten über die Funktionsweise des Blitzableiters möglich, sondern förderte auch die Erforschung grundlegender physikalischer Fragen zur Schallausbreitung, zur Zusammensetzung der Luft sowie zur Ursache und Natur von Gewittern.



Dialogo

Dienstag, 22. Okt. 2024
17:30 Uhr, Hörsaal M 17.17,
Keplerstr. 17, Stadtmitte



Historisches Institut, GNT



Universität Stuttgart